



WAS WÄRE WENN...?

DAS DEUTSCHSPRACHIGE MONATSBLATT IN OSTBELGIEN

Verbraucherschutzzentrale
Bernd Lorch von der Verbraucherschutzzentrale Eupen im Interview
Seite 2



Körperteil statt Geldschein?
Bankkarte und Geldschein werden nicht die einzigen Zahlungsmittel bleiben
Seite 1

1. Jahrgang - Nummer 12

www.kas-online.be

Dezember 2017

Körperteil statt Geldschein?

Schluss mit Barzahlung! Viele Menschen in der heutigen Welt arbeiten schon an digitalen Zahlungsmethoden für die Zukunft. Im Folgenden werden einige dieser Methoden vorgestellt.

Jeder Mensch auf der Welt hat einen individuellen Rhythmus, in dem sein Herz schlägt. Ein kanadisches Start-up hat ein Armband erfunden, das ein EKG erstellt und in einen Code umwandelt, um seinen Besitzer zu identifizieren. Somit gibt der Herzschlag den Takt an und ermöglicht die bargeldlose Zahlung.

Auch andere Körperteile lassen sich als Zahlungsmittel nutzen, so z.B. die Vene oder die Iris.

Bei der „Venenzahlung“ findet die Identifizierung über das Netz von Venen und Blutgefäßen der menschlichen Hand statt. Infrarotstrahlen scannen die Hand, erkennen so den Kunden und übertragen anschließend den Betrag des Einkaufs an eine Datenbank.

Bei der „Iriszahlung“ hingegen wird die Iris des Kunden über einen Scanner identifiziert, anschließend wird ein Algorithmus erstellt und mit



Foto: Michael Hanschke (Hannibal)

dem von der Bank gespeicherten abgeglichen. Stimmen beide überein, erfolgt die Zahlung.

Der sogenannte Fingerabdruck ist eine Methode, die vielen aus dem Umgang mit Smartphones bekannt ist und die auch den bargeldlosen Zahlungsverkehr erleichtert, aber trotzdem noch nicht weit verbreitet ist.

Darüber hinaus gibt es neue technische Methoden, die den QR-Code nutzen. Dabei handelt es sich um eine App namens Yapital, welche den Pixel-Code per Kamera lesen und entschlüsseln kann. Der zu zahlende Betrag erscheint auf dem Bildschirm des Handys, man muss ihn nur kurz bestätigen und die Zahlung erfolgt.

WAS WÄRE WENN...?

DAS DEUTSCHSPRACHIGE MONATSBLATT IN OSTBELGIEN

Skandinavische Länder zeigen Möglichkeiten

Vor allem Schweden ist anderen Ländern in Sachen bargeldlosem Zahlungsverkehr weit voraus.

Ob Brötchen vom Bäcker oder die Zeitung vom Kiosk, in Schweden wird mittlerweile fast alles ohne Bargeld bezahlt, sogar in der Kirche werden die Spenden schon per Karte abgebucht. Von

den knapp 1800 Filialen, die der schwedische Bankensektor führt, sind bereits 900 bargeldlos.

Auch die Bankkarte ist dort längst überholt, heutzutage wird mit „Swish“ bezahlt, einem Online-Bezahlsystem der schwedischen Banken, das es möglich macht, Geld durch eine SMS zu überweisen.

Ohne Bargeld mehr Transparenz

Konkrete Pläne zur Abschaffung des Bargelds gibt es im Euro-Raum noch nicht. Doch das alltägliche Leben wird immer digitaler. Befürworter der Abschaffung des Bargeldes glauben, dass wir Münzen und Scheine bald nicht mehr benötigen.

Da die Verwaltung des Bargeldes sehr teuer ist (Druck, Transport, Aufbewahrung, Austausch, Kontrolle, ...), würde man eine

Menge Geld sparen, wenn man das Bargeld abschaffen würde. Außerdem erhofft man sich dadurch Vorteile bei der Kriminalitätsbekämpfung.

Es würde nicht mehr so viel Schwarzarbeit geben, da es ohne Bargeld schwer sein würde, Schwarzarbeiter zu entlohnen. Geldwäsche, Steuerhinterziehung und illegale Einwanderung wären auch eingeschränkt, da man alle digitalen Zahlungen

überwachen kann.

Die Überwachung birgt auch große Gefahren und kann missbraucht werden. Wenn man genau nachverfolgen kann, was jeder Verbraucher kauft, lässt sich ein perfektes Bild von jedem Einzelnen erstellen, er wird transparent. Dieses Bild ermöglicht einerseits maßgeschneiderte Werbung, was andererseits noch alles mit den Daten angestellt werden kann, ist nicht auszu-

UMFRAGE

Bei einer Umfrage unter Selbstständigen über die bargeldlose Abwicklung von Geschäften wurden unterschiedliche Standpunkte deutlich.

Über 70% der Geschäftsleute besitzen ein Kartenzahlgerät. Die Befragten, die nicht damit arbeiten, haben auch nicht geplant, sich eins anzuschaffen, da es unnötige Kosten verursacht oder der Betrieb einfach zu klein dafür ist. Ungefähr die Hälfte der Kunden zahlt mit Karte. Die meisten Unternehmen bevorzugen es, wenn der Kunde bar bezahlt, da dies immense Kosten vermeidet, es übersichtlicher ist und da sie bei Barzahlungen häufiger Trinkgeld bekommen.

„Nur Bares ist Wahres“

Ergebnis zur Frage: „Könnten Sie sich einen bargeldlosen Ablauf vorstellen?“



Etwa 55,1% der befragten Geschäftsleute sind eher gegen eine Abschaffung des Bargeldes, und zwar aus folgenden Gründen:

- ihre Geschäftstätigkeiten können stärker kontrolliert werden;
- bei Strompannen funktionieren die Geräte nicht;
- der Bezug zum Geld geht verloren;
- die Umstellung für die älteren

Leute ist zu groß.

Jedoch sprechen sich 40,8% dafür aus und geben folgende Begründungen an:

- das Diebstahlrisiko ist kleiner;
- es kommt zu einer großen Zeitersparnis;
- der Verwaltungsaufwand ist geringer.

Die restlichen 4,1% sind un-

Für den Vertreter einer Bank, der nicht genannt werden möchte, ist die Abschaffung des Bargeldes keine Frage der Banken, sondern eine der Politik. Sie kann nur international durchgeführt werden und ist langfristig unumgänglich. Diese vollständige Abschaffung ist jedoch nicht in absehbarer Zeit zu erwarten, da es jetzt schon Methoden gibt, mit denen man bargeldlos bezahlen kann (z.B. Handy, Kreditkarte). Außerdem werden dadurch viele weitere Nachteile entstehen und andere Probleme bestehen bleiben. Ein sehr großer Nachteil wird vermutlich die Macht sein, die man dem Staat durch die Bargeldabschaffung überlässt. Der Staat sitzt am Steuerhebel und kann „irgendeine“ Steuer erheben, da er ja weiß, wo das Geld der Bürger liegt. Die illegalen Geschäfte werden aber nicht unterbunden, sondern auch ohne Bargeld weitergeführt und einfach mit anderen Sachen bezahlt, z.B. mit Bitcoins, oder Edelmetallen. Außerdem werden jetzt schon illegale Geschäfte teilweise bargeldlos abgewickelt (z.B. Steu-

Was halten Experten von der Bargeldabschaffung?

Contra

erhinterziehung). Doch Finanzbetrug ist noch nicht das größte Problem: Durch Produktpiraterie entsteht ein viel größerer Schaden. Auch wenn die Banken einer der großen Gewinner sein werden, gibt es auch für sie den einen oder anderen Nachteil. Sollte es jemals kein Bargeld mehr geben, dann sind nicht nur die Schalterjobs, sondern auch die Stellen in den Gelddruckereien und Lieferfirmen gefährdet. Eine weitere Auswirkung hat die Abschaffung auf die Zinsen, da höchstens Negativzinsen hervorgerufen werden können. Wenn die Wirtschaft schlecht läuft, bekommt man Negativzinsen, da man sein Geld ausgeben soll. So soll die Wirtschaft wieder angekurbelt und der Kunde zum Kauf gezwungen werden. Dieser Zwang ist schlecht für die Bank sowie für den Kunden.

In den Augen von Mario Den Tandt, ING Mitarbeiter, hat das bargeldlose System Potenzial. Bei den Banken werden keine Probleme auftauchen, da dort kaum noch mit Bargeld gearbeitet wird. In der ganzen Eifel gibt es nur noch 2 ING-Filialen mit Kasse, die aber auch nur zeitweise geöffnet sind. In Zukunft versucht die ING, die Bargeldkasse vollständig abzuschaffen. Außerdem will sie sich von allen Bankautomaten trennen oder sie zentralisieren, d.h. es werden mehrere Automaten in einem Lokal installiert, aber keine mehr in den Banken. Mario Den Tandt hat keine Angst um seinen Arbeitsplatz, da er persönlich keinen direkten Kontakt mit dem Bargeld hat. Es entstehen neue Be-

Pro

rufszweige, z.B. in der technischen Verwaltung der neuen Automaten und der Beseitigung der alten Geldautomaten. Der größte Vorteil liegt in der Sicherheit, durch die digitale Währung kann man kein Geld mehr fälschen. Auch besteht die Möglichkeit, die Banken zu kontrollieren, da jede Transaktion nachverfolgt werden kann. Für den bargeldlosen Verkehr spricht auch, dass kein Schwarzgeld mehr fließen kann, da keine großen Summen unauffällig übergeben werden können. So nimmt der Staat zusätzliche Steuern ein und so mancher Geldengpass wird verhindert, das könnte Ländern wie Griechenland oder Spanien aus der Geldnot helfen. Der bargeldlose Verkehr liegt laut dem Bankmitarbeiter nicht in ferner Zukunft, sondern könnte gemäß dem heutigen Stand der Technik schon in 5 Jahren realisierbar sein. Erste Ansätze gibt es schon mit der häufig von Geschäftsleuten benutzten App „payconiq“. Dort legt man sich ein Profil an und hat seine Kontakte. Schuldet man einer Person Geld, so kann der Betrag ganz einfach wie eine SMS verschickt werden.

KURZINFO

Das Bargeld steht nach wie vor auf Platz 1 der Bezahlmethoden. Die Häufigkeit der Nutzung von Bancontact steigt jedoch schnell und wird das Bargeld in nicht allzu langer Zukunft überholen. Gründe dafür sind die flächendeckende Verfügbarkeit und die hohe Akzeptanz von Bancontact. Die Einführung anderer Zahlverfahren bringt durchaus Vorteile mit sich, jedoch können diese noch nicht mit dem Bargeld und Bancontact konkurrieren. Auf Grund dessen bleiben das Bargeld und der Bancontact die wohl meist genutzten Zahlungsmethoden.



Das Logo von Bancontact

Der bargeldlose Zahlungsverkehr: Fluch oder Segen?

INTERVIEW

Wir haben Bernd Lorch, Mitarbeiter der Verbraucherschutzzentrale (VSZ) Eupen, nach seiner Meinung zur Abschaffung des Bargeldes befragt.

Wie stehen Sie zu dem Thema „Abschaffung des Bargeldes“?
Vielleicht wäre es wichtig, zunächst einmal zu klären, was Bargeld ist. Bargeld sind Münzen und Scheine, also ein gesetzliches Zahlungsmittel. Der Unterschied zum „Buchgeld“ - also dem Zahlen mit einer Bankkontaktkarte, Kreditkarte oder sogar mit dem Smartphone - ist, dass Bargeld nicht so leicht „verfolgt“

werden kann. Das heißt: der Fluss des Geldes kann nicht entsprechend kontrolliert und beobachtet werden.

Ich glaube, dass die VSZ gegen eine völlige Abschaffung von Bargeld ist, da es immer wieder Menschen gibt (Senioren, Sozialschwache, ...) die auf Bargeld angewiesen sind.

Hat die Verbraucherschutzzentrale sich schon Gedanken zu diesem Thema gemacht?

Das Thema „Geld“ und auch „Bargeld“ gehört in der Verbraucherschutzzentrale zum Alltag. So ist unsere Abteilung Schuldnerberatung ständig mit diesem Thema konfrontiert.

„...der Fluss des Geldes kann nicht entsprechend kontrolliert [...] werden.“

Gab es schon Kunden, die sich bei Ihnen über dieses Thema informiert haben?

Bisher habe ich noch keinen Kunden in der VSZ gesehen, der sich über die Abschaffung von Bargeld informiert hat.

Wie könnte man die Verbraucher vor negativen Auswirkungen schützen?

Sollte es dazu kommen, dass Bargeld völlig von der Bildfläche verschwindet, dann müssten auf jeden Fall **strengere Datenschutzgesetze** für die Speicherung der Daten sorgen. Finanzinstitute dürfen die gespeicherten Datenmengen nicht ohne Weiteres „zweckentfremden“, auch wenn ihnen noch so viel Geld geboten wird. Denn Datensätze, um Verbraucherprofile zu erstellen, sind **„Kritisch sein. Auch Neuerungen hinterfragen.“** buchstäblich goldwert. Und der ausnahmslos bargeldlose Zahlungsverkehr, wäre dafür eine durchaus interessante Quelle.

Glauben Sie, dass die Abschaffung des Bargeldes den Verbrauch fördern wird? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum?

Ich bin überzeugt, dass die Abschaffung des Bargeldes zu einem erhöhten Konsum beiträgt. Erstens weiß der Verbraucher nicht immer so genau, was er auf seinem Konto hat und kauft munter drauf los. Hauptsache, das Konto ist nicht im Minus. Und andererseits ist der bargeldlose Zahlungsverkehr einfach schneller und „sauberer“.

Was würden Sie den Verbrauchern raten, um sich auf die Abschaffung des Bargeldes einzustellen?

Kritisch sein. Auch Neuerungen hinterfragen. Ist der bargeldlose Zahlungsverkehr wirklich ein Segen oder doch eher ein Fluch? Ich denke es ist wichtig, dass sich jeder Verbraucher mit den Folgen - positiv wie negativ - auseinandersetzt.

Verbraucher lehnen den bargeldlosen Zahlungsverkehr ab

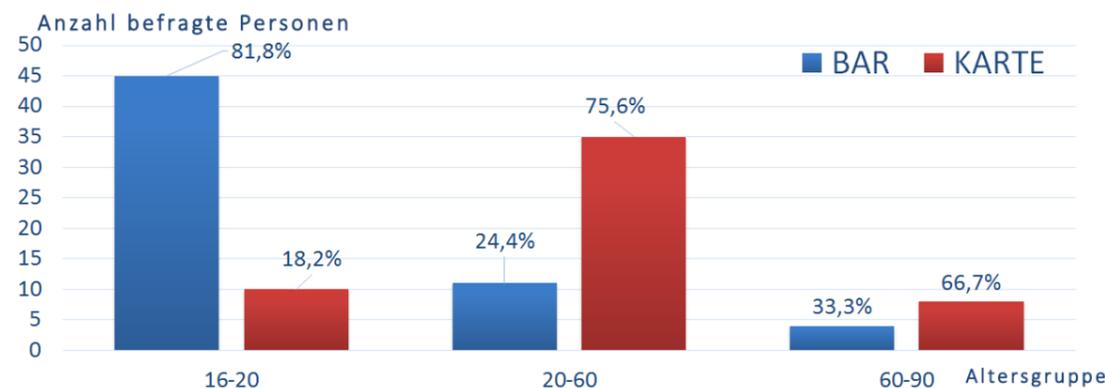
UMFRAGE

Es wurde eine Verbrauchermfrage zur Abschaffung des Bargelds in unserer Region gestartet.

Dabei wurden die Befragten in 3 verschiedene Altersgruppen eingeteilt. Die erste Gruppe setzt sich aus den Schülern der 9. - 12. Klasse zusammen. Die beiden weiteren Gruppen bestehen einerseits aus den 20-60 Jährigen und andererseits aus den 60-90

Jährigen. Auf die Frage, ob sie die Bar- oder Kartenzahlung befürworten kam es zu folgenden Ergebnissen.

- Schüler bevorzugen fast ausschließlich die Barzahlung, da sie größtenteils noch keine Bankkarte besitzen.
- In der Altersgruppe, die sich fast ausschließlich aus Arbeitnehmern zusammensetzt, war eine deutliche Vorliebe für die Karte zu erkennen. Dies begrün-



deten sie mit den Argumenten, dass das Kleingeld oft störend ist und es durchaus einfacher ist, mit Karte zu bezahlen.

- Bei der dritten Gruppe, den Rentnern, tendiert das Ergebnis in Richtung Karte. Das Resultat

ist jedoch nicht repräsentativ, da nur einige Personen befragt wurden.

Abschließend wurde die Frage gestellt, ob sie sich eine Welt ganz ohne Bargeld vorstellen könnten. Dabei kam es zu ei-

nem eindeutigen „NEIN“, obwohl die meisten Verbraucher nur sehr selten bar bezahlen. Für die meisten Verbraucher ist die Abschaffung des Bargeldes undenkbar, da sie noch zu sehr daran hängen.

WAS WÄRE WENN...?

DAS DEUTSCHSPRACHIGE MONATSBLATT IN OSTBELGIEN

Impressum / Quellenverzeichnis

INTERVIEWS

„Was halten Experten von der Bargeldabschaffung?“

Befragt: KBC Bank, ING Bank, Trialis Bank

Autoren: Hoffmann Patrick, Bongen Felix, Mettlen Fabian, Henkes Jana, Weynand Lucas

„Der bargeldlose Zahlungsverkehr: Fluch oder Segen?“

Befragt: Verbraucherschutzzentrale Eupen

Autoren: Theissen Jana, Pfeiffer Tascha

„Staat nur Zuschauer?“

Befragt: Finanzschöffe

Autoren: Fink David, Ufels Fabian, Hoffmann Patrick

UMFRAGEN

„Verbraucher lehnen den bargeldlosen Zahlungsverkehr ab“

Quellen: Schülerumfrage, Verbraucherumfrage

Autoren: Fink David, Moroz Kirill, Palm Norick, Henkes Luca, Ufels Fabian

„Nur Bares ist Wahres“

Quelle: Umfrage für Geschäftsleute

Autoren: Balaev Ibragim, Carls Suleika, Feltes Julien, Hoffmann Patrick

RECHERCHEN

„Körperteil statt Geldschein?“

Quelle: Internet

Autoren: Schommers Jan, Langer Luca, Weynand Lucas

„Skandinavische Länder zeigen Möglichkeiten“

Quelle: Internet

Autoren: Schommers Jan, Langer Luca, Weynand Lucas

„Ohne Bargeld mehr Transparenz“

Quelle: Internet

Autoren: Balaev Ibragim, Carls Suleika, Feltes Julien

„Kurzinfor“

Quelle: Internet

Autoren: Theissen Jana, Feltes Julien

DESIGN

Julien Feltes mit Adobe InDesign

BETREUUNG

Nadia Mertens

Helga Huberty